

Januar

2018

Ausgabe

3/4

Jahrgang 72

Die Molkereizeitung

H 4941

# Welt der Milch

FACHZEITSCHRIFT FÜR DIE EUROPÄISCHE  
MILCH- UND NAHRUNGSMITTELINDUSTRIE

## REA JET Paletten Etikettierer an vollautomatisierter Förderstrecke



### Ausblick Milchmarkt:

# Milchbauern müssen sich für 2018 auf sinkende Zahlungen einstellen

Für die Milchmärkte kündigen sich für die kommenden Wochen unruhige Zeiten an. Diese Signale, die im November und Dezember gesendet werden, weisen für Januar ganz klar ins negative Terrain. Der Rohstoffwert, den das Kieler Institut für Ernährungswirtschaft ife allmonatlich auf Basis der Eckverwertungen von Milch berechnet, fiel von 42,1 ct/kg im September auf 39,3 ct/kg im Oktober und 32,9 ct/kg im November. Der Ausblick auf den Dezember und Januar sieht damit eher düster aus.

Gleiches zeigt sich auch bei Betrachtung der Preisentwicklung an den Spotmärkten. Die Kurse für freie Milch lagen Mitte Dezember im Bereich von 17 bis 19 Cent/kg und haben sich somit gegenüber November beinahe halbiert. Auch hier befinden sich die Kurse bereits seit September 2017 im Rückwärtsgang, als Rohmilch noch bei 42,5 Cent gehandelt worden war. Vor diesem Hintergrund ist

es nur nachvollziehbar, dass hiesige Molkereien für Dezember, spätestens für Januar, deutliche Abschlüsse auf die Auszahlungspreise angekündigt haben. Für die darauf folgenden Monate ist mit keiner grundlegenden Änderung der Situation zu rechnen.

Die angelieferte Milchmenge liegt aktuell bereits einige Prozentpunkte über der Menge der Vorjahreswochen. Zudem dürften Angebot und inländische Nachfrage in den kommenden Monaten weiter auseinander klaffen. Die Milchmenge erreicht im Jahresverlauf üblicherweise im Mai ihren Höhepunkt, während die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten dort eher ihren Tiefpunkt markiert. Der Druck auf die Kurse wird also weiter zunehmen.

Spezialberater im Bereich Milchproduktion gehen nicht davon aus, dass Milchbauern hieraus Schlüsse ziehen und ihre Milchproduktion drosseln. Oft rechnet es sich einzelbetrieblich noch bei niedrigen

## Inhalt

**Seite 4**  
**Steigende Preise bei erster ...**

**Seite 5**  
**DRV: Nachfrage nach ...**

**Seite 8**  
**Der NRW Milchmarkt 2017: ...**

**Seite 9 Zum Titel**  
**REA JET Paletten Ettikettierer ...**

**Seite 10**  
**Deutscher Milchmarkt**

**WdM, wie immer aktueller**

Kursen zu produzieren, solange die variablen Kosten gedeckt werden. Geringere Mengen könnten lediglich dadurch entstehen, dass einzelne Landwirte komplett aus der Produktion aussteigen, weil Kreditlinien nicht verlängert werden. Banker bremsen derzeit noch vor allzu großem Pessimismus. Zwar wird davon ausgegangen, dass die Auszahlungspreise im angelaufenen Jahr 2018 die Marke von 30 ct/kg durchbrechen könnten. Über das Jahr hinweg sei ein Durchschnittspreis im Bereich von 31 ct/kg möglich.

### Einige Experten sehen einen verstärkten Angebotsdruck

Von Seiten der Weltmärkte gibt es verschiedene Szenarien über die weitere Entwicklung. Einige Experten gehen von einem verstärkten Angebotsdruck aus,

## Impressum

**Herausgeber:** Sven Böttcher  
**Chefredaktion:** Ralf Friederich  
**Redaktionssekretariat:** Daniela Clages-Zidek  
**Ständige Mitarbeit:** Jürgen Bartsch, Wolfgang Schmelz, Dr. D. Maass  
**Anzeigenleiter:** Martin Petri  
**Layout:** Övind Karlsson, Borås, Schweden  
**Kundenbetreuung:** Stephanie Wegner

E-Mail: rfr@wemcard.com  
E-Mail: info@wemcard.com  
E-Mail: werbung@wemcard.de  
E-Mail: schweden@wemcard.com  
E-Mail: swegner@wemcard.de

**Verlag:** Wemcard Medien, An der Schafweide 9, 31162 Bad Salzdetfurth  
Telefon +49 5063 78402 -50, Telefax +49 5063 78132 -78  
**Druck:** Wemcard Druck GmbH  
**Bankverbindung:** Bankkonto: HypoVereinsbank, (BLZ 200 300 00) Kto.-Nr. 247 873 35.  
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hildesheim

Die Molkerei-Zeitung WELT DER MILCH erscheint wöchentlich. Lieferverzögerungen durch Einwirkung von „Höherer Gewalt“ entbinden den Verlag von seiner Lieferverpflichtung.

Monatlicher Bezugspreis Inland 42,35 Euro netto + MwSt.  
Monatlicher Bezugspreis Ausland 44,19 Euro netto

Abbestellungen nur jeweils 6 Wochen vor Jahresende. Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 52 vom 01. 01. 2015 gültig. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Mit Übergabe von Manuskripten und Bildern wird versichert, dass es sich um Erstveröffentlichungen handelt und keine anderweitigen Copyright- oder Verlagsverpflichtungen bestehen. Zweitveröffentlichungen werden nicht honoriert. Für unverlangt zugesandte Manuskripte, Bilder und Zeichnungen wird keine Gewähr übernommen. Titelseiten sind in der Regel bezahlte PR-Beiträge. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übersetzung und fotomechanische Wiedergabe der Zeitschrift oder von Teilen derselben nur mit Genehmigung des Verlages.

Welt der Milch, 72. Jahrgang

**Seit dem 1. Januar 2018  
haben wir neue  
Telefon-Nummern:**

**0049 +50 63 / 781 42 50**

**Zentrale / Vermittlung**

**Tele-Fax:**

**0049 +50 63 / 781 32 78**

andere sehen eine moderatere Entwicklung. Dabei ist das Verhalten der Chinesen von großer Bedeutung. Die Nachfrage aus dem Reich der Mitte nach Milch und Milchprodukten ist weiterhin mindestens stabil. Die dortige Produktion hat die gesteckten Ziele nicht erreicht, die Nachfrage der Bevölkerung ist indes gestiegen. Dies wird einen allzu großen Verfall des hiesigen Milchpreises dämpfen.

Australien kommt mit seiner Milchproduktion in Schwung, in den USA, Südamerika und Neuseeland bremsen nationale Situationen — Nachfrageanstieg, schlechte Witterung — die Exportaktivitäten. In Europa steigt die Milchproduktion bei fallenden Kursen. Überdies sind Europas Kurse nach oben hin gedeckelt.

Nach wie vor liegen große Milchpulvermengen in den Lagern, die im Rahmen der Marktstabilisierung 2016 aus dem Markt genommen und eingelagert worden waren. An diesem Teilmarkt werden bisher nur geringe Mengen zu niedrigen Preisen gehandelt, da ein Inverkehrbringen der eingelagerten Mengen die Kurse sinken lassen würde. Hier zeigt sich noch keine Lösung über einen möglichen Befreiungsschlag aus der Stillstandsituation.

### Preissenkungen im Bereich von Käse und Butter

Deutliche Preissenkungen im Bereich Käse und Butter werfen die Frage auf, wie man auf Dauer mit den Volatilitäten umgehen kann, um die Milchmärkte — und vor allem die Auszahlungspreise — zu stabilisieren. Angesichts der zugenommenen Abhängigkeit der hiesigen Milchmärkte vom globalen Geschehen gibt es durchaus Kritik an der Meinung, allein eine Senkung der hiesigen Milchmenge könne hier helfen. „Eine Verringerung der deutschen oder auch europäischen Milchmenge wird hier nur wenig helfen“, meint ein Analyst im Gespräch mit MBI Marktreport Milch.

Er verweist vor allem auf eine unzureichende Zusammenarbeit der Milchbauern und ihrer Molkereien bei der Abstimmung der Mengen. Molkereien sollten hier aktiv werden und den Landwirten Anreize dafür geben, ihre erwartete

Milchanlieferung für ein Wirtschaftsjahr in etwa festzulegen. Durch ein Bonussystem könnten diejenigen Landwirte belohnt werden, die ihre beabsichtigten Mengen melden und diese Menge im Jahresablauf in etwa einhalten. „Molkereien könnten

wesentlich erfolgreicher am Markt agieren, wenn sie wüssten, mit welchen Mengen sie arbeiten müssten“, sagte der Marktspezialist, „auf diese Weise könnte eine verbesserte Verwertung realisiert werden.“ MBI

## Milcherzeugung steigt weltweit

Laut Bauernverband prognostizieren Marktexperten für den Milchmarkt im Jahr 2018 einen Rückgang der Erzeugerpreise. Aktuell bewegten sich die Milchpreise für die Landwirte über dem langjährigen Mittel von 32,4 Ct/kg bei 4,0 Prozent Fett. Zum Jahreswechsel 2017/18 lägen die Erzeugerpreise im Bundesdurchschnitt wahrscheinlich bei 39 Ct/kg. Einige Molkereien hätten jedoch für den Jahresbeginn 2018 bereits einen Rückgang der Erzeugerpreise um 4 Ct/kg bis 5 Ct/kg angekündigt. Das sei saisonal nicht untypisch, dennoch ein sehr deutlicher Rückgang. Dem DBV zufolge steigt bei durchaus wachsenden Exporten in Drittstaaten parallel weltweit die Milcherzeugung. Auch in Deutschland reagierten die Milchbauern auf die gestiegenen Erzeugerpreise und produzierten derzeit etwa 4 Prozent bis 5 Prozent mehr Milch als im Vorjahr. Bis August 2017 sei die Milchmenge im Vergleich zum Vorjahr noch rückläufig gewesen. Landwirtschaftliche Unternehmer wie auch die Molkereien sind aus Sicht des DBV gefordert, angesichts der Marktschwankungen neue Wege der Preisabsicherung zu gehen. Warenterminbörsen und Vorverträge seien beispielsweise in Nordamerika oder Ozeanien bereits etablierte Risikoinstrumente. Molkereien und Milcherzeuger nutzten in diesen Staaten diese Instrumente, um Preiskrisen besser zu überstehen und beim nächsten Preishoch noch im Markt zu sein. Laut DBV konnten sich Milcherzeuger, Molkereien und die Lebensmittelindustrie an der Leipziger Warenterminbörse EEX Mitte Dezember für das Gesamtjahr 2018 Milchpreise von umgerechnet 27 Ct/kg absichern; drei Monate zuvor habe dieser Wert noch bei 34 Ct/kg gelegen.

### Q-Check:

## Tierwohl in der Milchviehhaltung messbar machen

Ein Verbundprojekt namens Q-Check soll Tierwohl in der Milchviehhaltung messbar machen. Das vom Innovationsprogramm des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) geförderte Projekt nutzt dazu tierbezogene Daten, die heute in jedem Milchviehstall erhoben werden, wie die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn mitteilt. Diese Informationen stammen demnach aus der Milchkontrolle, der Milchgüteprüfung, der Datenbank HI-Tier und dem QM-Milch-System.

Damit verfüge der deutsche Milchviehsektor zwar bereits über etablierte Erfas-

sungs- und Analysesysteme, stellt die BLE fest, doch die Zusammenführung dieser Daten und deren Aufbereitung habe für die betriebliche Eigenkontrolle einen großen Stellenwert. Das Ziel von Q-Check soll demnach sein, in einer zentralen Auswertung die Gesundheit und das Wohlbefinden der Milchkühe messbar zu machen und ein nationales Monitoring-System zu entwickeln.

Ein übergreifendes Herdengesundheits- oder Tierwohlmanagement, das den Tierhaltern die Chance gibt, gezielt Schwachstellen zu analysieren, hält BLE-Präsident Hanns-Christoph Eiden für sehr wichtig. Denn die alleinige Auswertung messbarer tierbezogener Daten kann nach Ansicht von Fachleuten keine vollständige Aus-



>> kunft über das Tierwohl geben. Q-Check soll laut BLE jedoch nicht „das Auge des Landwirts“ für eine belastbare Bewertung des Tierwohls ersetzen. Deshalb sollen die für das Bewertungssystem gewählten Indikatoren „praxisnah, verständlich und anwendbar sein“, um so in Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Tierarzt betriebsspezifische Maßnahmen entwickeln zu können.

Wenn eine praktikable Lösung für die gesetzlich geforderte betriebliche Eigenkontrolle geschaffen werde, könne das

Projekt Q-Check viel erreichen, kommentierte der Geschäftsführer von QM-Milch, Ludwig Börger. Neben dem Projektkoordinator Deutscher Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen sind an dem Q-Check-Projekt die Hochschule Osnabrück, das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredlung in Bayern, die Ludwig-Maximilian-Universität München in Kooperation mit der Universität Wisconsin, das Thünen-Institut für Ökologischen Landbau und der Verein Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung (VIT) beteiligt. MBI

Käsebedarfs gedeckt worden wären. Das ist für Manitskaja aber nur eine Seite der Medaille. Sie verweist auf Angaben des Föderalen Aufsichtsdienstes für Tier- und Pflanzengesundheit Russlands (Rosselkhozadzor), wonach derzeit bis zu 35 Prozent des Käses gefälscht oder gepantscht seien. Dies sei eine direkte Folge des Rückgangs der Kaufkraft der Bürger sowie des Einfuhrverbots für Qualitätskäse.

„Das Lebensmittelembargo hat niemandem geholfen“, so die Exekutivdirektorin. Über einen plötzlichen „Boom“ am Markt zu sprechen, sei nicht korrekt, da die russischen Käsehersteller aktuell mit sehr ernstesten Problemen zu kämpfen hätten, vor allem mit einem Mangel an Rohmilch zur Verarbeitung und einer sinkenden Nachfrage der Bevölkerung. Die armen Verbraucher würden immer ärmer; eine nennenswerte Mittelschicht gebe es in Russland nicht, und der Bedarf der Reichen sei nicht gestiegen, stellte die Verbandschefin fest.

Dies führe zu sinkenden Preisen, wodurch die Profitabilität der Hersteller leide. Da der Staat die Käsehersteller nicht unterstütze, sei es für sie schwer, die Produkte in der gewünschten Qualität zu liefern. Sollte das Lebensmittelembargo wieder aufgehoben werden, rechnet aber auch Manitskaja nicht mit einem nennenswerten Anstieg der Käseimporte Russland. Zu bedenken sei, dass der Rubel ständig schwächer werde und auch die ausländischen Käsehersteller bei einer schwindenden Nachfrage um die Verbraucher kämpfen müssten. AgE

### Trockenheit in Neuseeland:

## Steigende Preise bei erster GDT-Auktion

Bei der ersten GlobalDairyTrade-Auktion im Jahr 2018 ist der Durchschnittspreis-Index um 2,2 Prozent gestiegen. Der Preis für Vollmilchpulver hat um 4,2 Prozent zugelegt und erreichte damit laut Rabobank den höchsten Stand seit Oktober 2017 erreicht.

Angebot und Preise des weltgrößten Molkereiprodukte-Exporteurs Neuseeland werden weiterhin vom Wetter beeinflusst, betont das neuseeländische Bankhaus ASB: „Der Sommer hat sehr trocken angefangen und trotz jüngster Regenfälle sind die Böden in vielen Landesteilen trockener als normal.“ Durch die Trockenheit stehe weniger Gras zur Fütterung der Kühe zur Verfügung, sodass sie weniger Milch produzieren, erklären die Analysten.

Die Milchkooperative Fonterra hat wie berichtet bereits auf die Trockenheit reagiert und ihre Prognose für die Milchanlieferung auf 1,48 Millionen von 1,525 Millionen Kilogramm Milchfeststoff heruntergesetzt. „Es wird voraussichtlich weiter trocken bleiben. Selbst wenn die Regenprognose für 2018 eintritt, wird dies nicht genug sein, um die Produktion auf das zuvor vorhergesagte Niveau zurückzubringen“, erklärte das Unternehmen. Aufgrund des geringeren Milchangebots hat Fonterra nach eigener Aussage begonnen, die verfügbaren Vollmilchpulver-Mengen auf der GlobalDairyTrade-Plattform zu reduzieren. Zudem hat das Unternehmen in Reaktion auf die Wetterbedingungen ein Programm gestartet, um die Verkäufe auf und neben der Plattform bis zum Ende der Saison sorgfältig zu handeln. MBI

### Russischer Milchverband sieht Käsemarkt durch Lebensmittelembargo geschädigt

Während viele russische Marktexperten das im Jahr 2014 von Moskau verhängte Embargo für Lebensmittelimporte aus der Europäischen Union als Chance für die heimischen Käsehersteller sehen, nimmt die Exekutivdirektorin der Milchverbandes Russlands, Ljudmila Manitskaja, eine kritische Haltung ein.

Der Einfuhrstopp habe der Qualität der Waren und auch der Preisbildung auf dem russischen Käsemarkt geschadet, moniert Manitskaja in einem kurz vor dem Jahreswechsel mit der Russischen Agraragentur geführten Interview. Tatsächlich sprechen die offiziellen Zahlen für einen Erfolg des Embargos. Vor dem Lieferstopp waren in Russland etwa 428.000 t Käse pro Jahr erzeugt und 85 Prozent des Käsebedarfs durch Importe gedeckt worden. Für 2017 wird die Käseproduktion auf mehr als 600.000 t geschätzt, womit rund 90 Prozent des

### Finnische Molkerei Valio zahlt Tierwohl-Bonus

Die führende finnische Molkerei Valio zahlt ab sofort einen Bonus für eine „verantwortungsvolle Milcherzeugung“. Eigenen Angaben zufolge schlägt das Unternehmen seit dem 1. Januar einen zusätzlichen Cent pro Liter Milch auf, wenn die Landwirte besondere Voraussetzungen beim Tierschutz erfüllen. Diese betreffen beispielsweise die regelmäßige Überprüfung von Tierwohlindikatoren durch einen Tierarzt.

**DRV:**

## **Nachfrage nach Futtermitteln „Ohne-Gentechnik“ steigt**

Die 2.100 genossenschaftlichen Unternehmen in Deutschland haben 2017 nach ersten vorläufigen Schätzungen des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) ihren Umsatz im Vorjahresvergleich leicht um 2,2 Prozent auf rund 61,4 Milliarden Euro gesteigert. Das schreibt der DRV in einer Bilanz zum Jahreswechsel für MBI Marktreport Milch.

Demnach gab es positive Preis- und Erlösentwicklungen in der Milchwirtschaft mit einem Plus von 17,9 Prozent, in der Vieh- und Fleischwirtschaft mit plus 3,2 Prozent sowie bei den Betriebsergebnissen der 730 Agrargenossenschaften mit plus 5,6 Prozent. Dagegen vermeldet der DRV für die Warenwirtschaft wegen der erneut schwachen Getreidernte in Deutschland in diesem Jahr und des anhaltenden Preisdrucks ein Umsatzminus von 2,8 Prozent.

Im Bilanzjahr seien höhere Milchauszahlungspreise und Schweinefleisch-Notierungen erzielt worden, berichtet der DRV. Die verbesserte Einkommenslage in der Landwirtschaft führte demnach zu einer partiellen Auflösung des Investitionsstaus in der Land- und Stallbautechnik. Die Nachfrage nach moderner Agrartechnik stieg somit merklich an. Als innovative Betriebsmittel etablierten sich digitale Services für die landwirtschaftlichen Betriebe und die Geschäftsabläufe in Genossenschaften.

Die Digitalisierung gewinne im Agrarhandel rasant an Bedeutung, konstatiert der Raiffeisenverband. Vernetzt würden nicht nur Maschinen auf den landwirtschaftlichen Betrieben, sondern zunehmend auch komplette Prozessketten von der Bestellung über die Logistik bis zur Rechnungsabgleichung.

Die Warenwirtschaft als die umsatzstärkste Sparte im DRV behauptete sich 2017 gut, so das Fazit des Verbandes. Er erwartet für diesen Bereich einen Gesamtum-

satz von rund 34,3 Milliarden Euro nach rund 35,3 Milliarden Euro ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend für den Rückgang um 2,8 Prozent sind demnach die im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunkenen Erlöse für Getreide und landwirtschaftliche Betriebsmittel.

Die Perspektiven der Warengenossenschaften würden nicht nur vom Witterungsverlauf, sondern weiterhin von den volatilen internationalen Rohstoffmärkten sowie politischen und gesellschaftlichen Faktoren bestimmt, stellt der DRV fest. Für die Agrarrohstoffmärkte seien neben den konjunkturellen Entwicklungen, insbesondere in China und Indien, auch die zunehmenden politischen Spannungen in Europa von Bedeutung. Darüber hinaus habe der vergleichsweise schwache US-Dollar Auswirkungen auf die Agrar- und Lebensmittelmärkte, so der Verband.

Wie der DRV weiter mitteilt, steigt nach wie vor die Nachfrage des Lebensmittel-einzelhandels im Milchsektor nach Futtermitteln „Ohne-Gentechnik“. Inzwischen gebe es auf dem nationalen Markt 94 Lizenznehmer für rund 2.000 Milchprodukte ohne genetisch veränderte Organismen mit einem Umsatzvolumen von 2,6 Milliarden Euro, berichtet der Verband. Der DRV erwartet, dass der Bedarf an „Ohne-Gentechnik“-Futtermitteln im Milchbereich, insbesondere in der gelben Linie, weiter zunimmt. Deshalb werde 2018 in der Milchviehfütterung beim Einsatz von Rapsschrot sowie GVO-freiem Soja mit Steigerungen gerechnet.

Nach zwei sehr schwierigen Jahren war 2017 für die Milcherzeuger und ihre Molkereien nach Ansicht des DRV ein Lichtblick. Denn die geringeren Anlieferungsmengen im zweiten Halbjahr 2016

führten zu einer deutlichen Entspannung. Die Umsätze der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen verbesserten sich nach vorläufigen Schätzungen des Verbandes um fast 18 Prozent auf 13,8 Milliarden Euro. Für eine nachhaltige Stabilisierung des Marktes sei die Anlieferungsmenge ausschlaggebend, betont der DRV.

In der EU lag das Milchaufkommen seit dem zweiten Quartal über dem Vorjahresniveau. In Deutschland drosselten die Erzeuger ihre Anlieferung von Januar bis Juli um 2,4 Prozent, auch resultierend aus den staatlichen Unterstützungsprogrammen. Danach setzte eine deutliche Steigerung ein, sodass die Vorjahreslinie bereits im August durchbrochen wurde. Inzwischen liege die Milchmenge wieder über Vorjahresniveau, berichtet der DRV. Insgesamt soll die deutsche Anlieferung im Berichtsjahr bei rund 31,2 Millionen Tonnen und auf dem Niveau 2016 liegen.

Für das kommende Jahr erwartet der Verband, dass der Milchmarkt volatil bleibt. Die Erzeugung bewege sich zum Jahreswechsel in Deutschland und der EU, aber auch in wichtigen Exportregionen über Vorjahresniveau, stellt der DRV fest. Dieser Trend wird sich demnach zumindest in den ersten Monaten des Jahres 2018 fortsetzen. Die Milcherzeugerpreise sollen in den ersten Monaten stabil bleiben, jedoch im Jahresverlauf voraussichtlich deutlich nach unten korrigiert werden müssen. MBI

**Sie erreichen uns immer:**

**E-Mail: [abo@wemcard.de](mailto:abo@wemcard.de)**

**Seit dem 1. Januar 2018  
haben wir neue  
Telefon-Nummern:**

**0049 +50 63 / 781 42 50**

**Zentrale / Vermittlung**

**Tele-Fax:**

**0049 +50 63 / 781 32 78**

# Grüne Woche dieses Jahr so international wie selten

**Projektleiter Jaeger wertet die Rückkehr Russlands als wichtiges wirtschaftliches und politisches Signal / Bestätigung der Brückenfunktion der Grünen Woche / Messeauftritte der Bundesregierung international ausgerichtet / Bulgarien ist Partnerland / Immer höhere Veterinärauflagen gefährden Präsentation von Tieren**

Ihren Stellenwert für den grenzüberschreitenden Austausch von Waren und Ideen unterstreicht nach Einschätzung der Messe Berlin in diesem Jahr die Internationale Grüne Woche (IGW). Er erwarte eine Ausstellung, „die so international sein wird wie lange nicht mehr“, sagte der zuständige Projektleiter bei der Messegesellschaft, Lars Jaeger, im Gespräch mit AgE. Insbesondere die Rückkehr Russlands auf die Grüne Woche wertet Jaeger als wichtiges wirtschaftliches, aber auch politisches Signal. Die Präsenz russischer Nahrungsmittelunternehmen mit ihrem vielfältigen Angebot an qualitativ hochwertigen Erzeugnissen unterstreiche den Charakter der Grünen Woche als weltweite Leitmesse für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau, so Jaeger. Mit Schweden, Japan und Kasachstan seien weitere wichtige Länder auf der diesjährigen Ausstellung vertreten, die in den vergangenen Jahren gefehlt hätten. Der Projektleiter betonte zugleich die internationale Ausrichtung der Messeauftritte der Bundesregierung. Dies gelte für das Bundesentwicklungsministerium mit seinen Schwerpunkten fairer Einkauf und fairer Handel, aber insbesondere auch für das Bundeslandwirtschaftsministerium mit der Federführung für das Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) und der Durchführung des nunmehr zehnten Berliner Agrarministertgipfels. Schließlich präsentiere Bulgarien als das diesjährige Partnerland der Grünen Woche die breite Palette landestypischer Nahrungs- und Genussmittel.

**Gewachsene politische Gesprächsbereitschaft;** Russland habe in den letzten Jahren seine Teilnahme an der Grünen Woche aus politischen Gründen massiv zurückgefahren. Umso erfreulicher sei, dass es inzwischen offenbar ein Umdenken gegeben habe, betonte Jaeger. Neben der wirtschaftspolitischen Botschaft, dass die russische Agrar- und Ernährungs-

wirtschaft stärker als in der Vergangenheit den Export in den Fokus nimmt, sieht der Grüne-Woche-Manager in dem Messeauftritt Russlands auch ein Indiz für die gewachsene politische Gesprächsbereitschaft. Nach Jahren der Abgrenzung gegenüber der Europäischen Union setze man in Moskau offenbar wieder stärker auf Kooperation. Für Jaeger zeigt sich am Beispiel „Russland“ die seit jeher bestehende Brückenfunktion der Grünen Woche: „Darauf sind wir ein wenig stolz.“ Insgesamt werden seinen Angaben zufolge fast 70 Länder auf der diesjährigen Grünen Woche vertreten sein und damit deutlich mehr als in den vergangenen Jahren. „Viel internationaler geht nicht“, so Jaeger. Ausdrücklich lobt er in diesem Zusammenhang den nunmehr dritten Messeauftritt des Bundesentwicklungsministeriums. Dieses rücke mit seinen Schwerpunkten Kakao und Baumwolle vor allem Afrika in den Blickpunkt. Zugleich nutze man mit dem Thema „Fairer Einkauf“ die Ausrichtung der Grünen Woche auf Verbraucher. Jaeger sprach hierbei erneut von „400.000 Entscheidungen an der Ladentheke“, die die Grüne Woche besuchen und wichtige Aufschlüsse über Trends auf dem Lebensmittelmarkt geben könnten, nicht zuletzt im Segment der fair erzeugten und gehandelten Produkte.

**Agrarpolitischer Aufgalopp;** Als eine „wesentliche Säule der Grünen Woche“ bezeichnete Jaeger das Bundeslandwirtschaftsministerium. Mit seiner Sonderschau „Landwirtschaft in der Mitte der Gesellschaft“, seiner Präsenz in der Ländliche-Raum-Halle „Lust aufs Land“, bei den nachwachsenden Rohstoffen, in der BioHalle sowie einer Reihe von Begleitveranstaltungen mit dem GFFA und dem Agrarministertgipfel als Höhepunkte prägte das Agrarressort in diesem Jahr einmal mehr maßgeblich die Grüne Woche. Für unbegründet hält der Projektleiter Be-



Partnerland

**BULGARIEN**

Aroma der Sonne

fürchtungen, die Politik könne aufgrund der Hängepartie bei der Regierungsbildung im Bund diesmal keine besondere Rolle auf der Grünen Woche spielen. Die anstehende Reform der europäischen Agrarpolitik werde ebenso wie für viele offene Fragen auf nationaler Ebene für genügend Gesprächsstoff sorgen. Vermutungen, die diesjährige Grüne Woche werde weniger als in anderen Jahren von der politischen Prominenz besucht, weist Jaeger ebenfalls zurück. Die Grüne Woche sei traditionell der agrarpolitische Aufgalopp des Jahres, das werde nach seiner Überzeugung auch 2018 so sein.

**Landwirtschaft in der Mitte der Gesellschaft;** „Landwirtschaft in der Mitte der Gesellschaft“ lautet auch in diesem Jahr das Motto der Sonderschau des Bundeslandwirtschaftsministeriums in Halle 23a. Im Mittelpunkt stehen die Themen moderne und nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft, ländliche Räume als Lebens- und Arbeitsraum sowie Ernährungskompetenz und „kluger Konsum“. Das Agrarressort gibt unter anderem Einblicke in die vielfältigen Forschungsaktivitäten in seinem Zuständigkeitsbereich. Eine Vielfalt an Themen rund um modernes Leben auf dem Land erwartet die Besucher in Halle 4.2. Aussteller aus ländlichen Räumen präsentieren Ideen für lebenswerte Dörfer und Regionen und machen mit ihren Initiativen und Projekten ländliche Entwicklung anschaulich. Das Bundeslandwirtschaftsministerium informiert in der Halle über die Möglichkeiten und Herausforderungen der Digitalisierung für ländliche Regionen. Zahlen und Fakten zu Deutschlands ländlichen Regionen werden ebenso geboten wie Informationen über die Fördermöglichkeiten des Europäischen Landwirtschaftsfonds für



die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Im Mittelpunkt der Halle steht erneut die von der Agrarsozialen Gesellschaft (ASG) organisierte „LandSchau“ mit ihrer Mischung aus inhaltlichen und kulturellen Programmpunkten.

**Kulinarische Deutschlandtour;** Auch in diesem Jahr tragen die Bundesländer mit ihrer „kulinarische Deutschlandtour“ dem nach Einschätzung von Jaeger „ungebrochenen Trend“ zur Regionalität in der Ernährung Rechnung. Insgesamt werden 500 Aussteller aus 13 Bundesländern in acht Hallen auf dem Messegelände unter dem Berliner Funkturm regionale Spezialitäten anbieten. Während das Saarland und Hamburg bereits seit einigen Jahren nicht auf der Grünen Woche vertreten sind, fehlt in diesem Jahr erstmals Bremen. Beteiligen werden sich Niedersachsen und Thüringen in Halle 20, Brandenburg in Halle 21a, Sachsen und Berlin in Halle 21b, Hessen und Schleswig-Holstein in Halle 22a, Bayern in Halle 22b, Sachsen-Anhalt in Halle 23b, Nordrhein-Westfalen in Halle 5.2a, Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern in Halle 5.2b sowie Rheinland-Pfalz in Halle 2.2. Erneut betonte Jaeger den verbindenden Charakter der Hallen. Zwar biete das Konzept weiterhin genügend Spielraum für eine individuelle Gestaltung; dennoch werde auch diesmal das verbindende Element der Reise durch Deutschlands Regionen deutlich. Die Spezialitäten würden im jeweiligen Ambiente der Städte und Landschaften präsentiert.

**Augenmaß notwendig;** Während sich die Deutschlandtour auf der Grünen Woche etabliert hat, bereiten den Verantwortlichen von Jahr zu Jahr steigende hygienische und veterinärrechtliche Anforderungen für die Haltung von Tieren zunehmend Kopfzerbrechen. Jaeger äußerte Verständnis für besondere Vorsichtsmaßnahmen, beispielsweise aufgrund des Auftretens der Afrikanischen Schweinepest in Teilen Europas, mahnte aber zugleich zu Augenmaß bei der Durchsetzung von Vorschriften. Andernfalls könne man irgendwann an den Punkt gelangen, „dass wir aufgrund hoher und kostenträchtiger Auflagen keine Tiere mehr auf der Grünen Woche zeigen können“.

Damit dies nicht eintrete und der Grünen Woche nicht ein Herzstück genommen werde, hoffe er auf „den guten Willen der Verantwortlichen in den Berliner Veterinärbehörden“. Jaeger: „Ich gehe davon aus, dass wir auch künftig praxistaugliche Lösungen finden werden, die den hygienischen Anforderungen in vollem Umfang Rechnung tragen.“ Das Fehlen einer Bundesschau in diesem Jahr hat dem Grüne-Woche-Manager zufolge jedoch keine veterinärrechtlichen, sondern allein ausstellungstechnische Gründe. Erstmals werde die Hippologica als größtes Hallenreitsportevent Berlins im Rahmen der Grünen Woche in der Tierhalle 25 stattfinden. Jaeger versichert, dass die Reihe der Bundesschauen bereits im kommenden Jahr mit den Sportponys fortgeführt werde.

**Landwirtschaft im Wandel der Zeit;** Fehlen wird 2018 allerdings eine Milchviehherde auf dem ErlebnisBauernhof in Halle 3.2. Als Begründung werden von den Veranstaltern die damit verbundenen hohen Kosten angeführt. Das Thema auf dem traditionell stark besuchten ErlebnisBauernhof lautet „Landwirtschaft im Wandel der Zeit“. Die federführend vom Forum Moderne Landwirtschaft (FORUM) entwickelte Konzeption will realistische Einblicke darüber ermöglichen, wie sich die Branche in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat und welche grundlegenden Veränderungen künftig ins Haus stehen. Dabei geht es insbesondere um die Anwendung digitaler Techniken und deren Vorteile für Transparenz im Umwelt- und Tierschutz. Insgesamt beteiligen sich in diesem Jahr rund 50 Partner am ErlebnisBauernhof. Für den Deutschen Bauernverband (DBV) ist der ErlebnisBauernhof zentraler Standort und Anlaufstelle auf der Grünen Woche.

**Wie schmeckt die Zukunft?** Die Spitzenverbände der deutschen Lebensmittelwirtschaft nutzen die Grüne Woche diesmal zu einer Reise unter dem Motto

„Wie schmeckt die Zukunft?“. Schwerpunkt des gemeinsamen Messeauftritts der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) und des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) bilden Trends im Nahrungsmittelangebot. Als Stichworte nennen die Veranstalter Superfoods, alternative Proteinquellen, Nachhaltigkeit, Regionalität und Flexibilität. Mehrere Start-up-Unternehmen bekommen die Gelegenheit, ihre Erzeugnisse zu präsentieren. Mit der Rewe Group und Nestlé sind zudem zwei Größen des Lebensmittelmarkts in Halle 22a dabei. Exklusiv für den Fachhandel wird die Messe Berlin auch 2018 ein „Professional Center“ im Marshallhaus mit regionalen Erzeugnissen aus dem In- und Ausland einrichten. Ausstellern wird die Gelegenheit geboten, ihre Erzeugnisse Fachbesuchern aus den Bereichen Lebensmitteleinzelhandel, Catering, Gastronomie und Hotellerie anzubieten. Seine Vorstellungen von einer langfristig tragfähigen Nahrungsmittelherzeugung demonstriert der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) in der BioHalle 1.2. Hier erlebe man, „wie die Landwirtschaft der Zukunft aussieht und was Biolebensmittel so unvergleichlich macht“, erläutert der Spitzenverband der Branche. AgE

Abb: Seite 6 + 7 Copyright Messe Berlin



**Lehrgangs- und Prüfungsplan 2018 / 2019**

**Ausbildungsberuf: Milchtechnologe/in**

	BBS 3	Überbetriebliche Fortbildung Lehrmolkerei * / **	Prüfungen
<b>AMT 1 A</b> 45. BLG	15.10.2018 – 07.12.2018 11.02.2019 – 08.03.2019	11.03.2019 – 05.04.2019 **	---
<b>AMT 1 B</b> 46. BLG	15.10.2018 – 07.12.2018 11.02.2019 – 08.03.2019	24.04.2019 – 30.04.2019 ** 06.05.2019 – 24.05.2019	---
<b>AMT 2 A</b> 47. BLG	13.08.2018 – 21.09.2018 10.12.2018 – 28.01.2019	08.10.2018 – 02.11.2018 ***	<b>Zwischenprüfung</b> 29.01. – 01.02.2019 * <b>Berichtsheftabgabe</b> Vorbereitung: 13.08.2018 verbindliche Abgabe zur Prüfung: <b>10.12.2018</b>
<b>AMT 2 B</b> 48. BLG	13.08.2018 – 21.09.2018 10.12.2018 – 28.01.2019	05.11.2018 – 30.11.2018 **	<b>Zwischenprüfung</b> 29.01. – 01.02.2019 * <b>Berichtsheftabgabe</b> Vorbereitung: 13.08.2018 verbindliche Abgabe zur Prüfung: <b>10.12.2018</b>
<b>AMT 3 A</b> 49. BLG	18.03.2019 – 30.04.2019 06.05.2019 – 26.06.2019	10.12.2018 – 21.12.2018 ** 07.01.2019 – 25.01.2019	<b>Abschlussprüfung</b> 27.06./28.06./02.07./03.07.2019 <b>Berichtsheftabgabe</b> Vorbereitung: 10.12.2018 verbindliche Abgabe für die Zulassung zur Prüfung: <b>18.03.2019</b>
<b>AMT 3 B</b> 50. BLG	18.03.2019 – 30.04.2019 06.05.2019 – 26.06.2019	04.02.2019 – 08.03.2019	<b>Abschlussprüfung</b> 27.06./28.06./02.07./03.07.2019 <b>Berichtsheftabgabe</b> Vorbereitung: 04.02.2019 verbindliche Abgabe für die Zulassung zur Prüfung: <b>18.03.2019</b>

**Ausbildungsberuf: Milchwirtschaftliche/r Laborant/in**

	BBS 3	Überbetriebliche Fortbildung * Chemische und mikrobiologische Untersuchungsmethoden: 11.03.2019 – 15.03.2019 Lehrmolkerei: 08.04.2019 – 12.04.2019 *	Prüfungen
<b>AML 1 A</b> 196. BLG	22.10.2018 – 07.12.2018 04.02.2019 – 08.03.2019		---
<b>AML 1 B</b> 197. BLG	22.10.2018 – 07.12.2018 04.02.2019 – 08.03.2019	+ 1.5 Wochen integriert im Blockkurs BBS 3 Chemische und mikrobiologische Untersuchungsmethoden: 08.04.2019 – 12.04.2019 Lehrmolkerei: 17.06.2019 – 21.06.2019 + 1.5 Wochen integriert im Blockkurs BBS 3	---

**Ausbildungsberuf: Milchwirtschaftliche/r Laborant/in**

	BBS 3	Überbetriebliche Fortbildung * Infrarotspektroskopische und chromatographische Analyseverfahren: 08.07.2019 – 12.07.2019 + 1 Woche integriert im Blockkurs BBS 3	Prüfungen Zwischenprüfung: 25.01. – 01.02.2019 Berichtsheftabgabe verbindliche Abgabe zur Prüfung: 10.12.2018
<b>AML 2 A</b> 198. BLG	13.08.2018 – 28.09.2018 10.12.2018 – 24.01.2019		
<b>AML 2 B</b> 199. BLG	13.08.2018 – 28.09.2018 10.12.2018 – 24.01.2019	Infrarotspektroskopische und chromatographische Analyseverfahren: 15.07.2019 – 19.07.2019 + 1 Woche integriert im Blockkurs BBS 3	Zwischenprüfung 25.01. – 01.02.2019 Berichtsheftabgabe verbindliche Abgabe zur Prüfung: 10.12.2018
<b>AML 3 A</b> 200. BLG	18.03.2019 – 30.04.2019 06.05.2019 – 07.06.2019 17.06.2019 – 25.06.2019	Chemische und mikrobiologische Untersuchungsmethoden: 08.10.2018 – 12.10.2018 * Produktorientierte Aufgabenstellungen (optional) 11.06.2019 – 14.06.2019 * + 1 Woche integriert im Blockkurs BBS 3	Abschlussprüfung 26.06. – 03.07.2019 Berichtsheftabgabe verbindliche Abgabe für die Zulassung zur Prüfung: <b>18.03.2019</b>
<b>AML 3 B</b> 201. BLG	18.03.2019 – 30.04.2019 06.05.2019 – 14.06.2019 24.06.2019 – 25.06.2019	Chemische und mikrobiologische Untersuchungsmethoden: 15.10.2018 – 19.10.2018 Produktorientierte Aufgabenstellungen (optional) 17.06.2019 – 20.06.2019 * + 1 Woche integriert im Blockkurs BBS 3	Abschlussprüfung 26.06. – 03.07.2019 Berichtsheftabgabe verbindliche Abgabe für die Zulassung zur Prüfung: <b>18.03.2019</b>

**Freisprechungsfeier: Donnerstag, 04.07.2019**

ges. Feiertage, Ferientermine und schulfreie Tage 2018/2019:			
Herbstferien:	01.10. – 12.10.2018 *	Maifeiertag:	01.05.2019
Weihnachtsferien:	24.12. – 04.01.2019	Chr. Himmelfahrt:	30.05.2019
Zeugnisferien:	31.01./01.02.2019 *	Tag nach Himmelfahrt:	31.05.2019
Osterferien:	08.04. – 23.04.2019 *	Pfingstmontag:	10.06.2019
Karfreitag:	19.04.2019	Pfingstferien:	11.06.2019 *
Ostermontag:	22.04.2019	Sommerferien:	04.07. – 14.08.2019 *

\* Ferien werden für die ÜBF bzw. Zwischenprüfung nicht berücksichtigt  
\*\* In jedem Ausbildungsblock sind 5 Tage fachpraktische Übungen der BBS 3 enthalten

**NRW-Milchmarkt**

Nach dem außergewöhnlich hohen Strukturwandel auf der Erzeugerseite im Jahr 2016 – hier mussten beinahe 10 Prozent der Milchkuhhalter in NRW ihre Höfe schließen – ist in 2017 eine leichte Abschwächung festzustellen: Laut Novemberzählung des Statistischen Landesamtes ist die Anzahl der Milchkuhhalter in NRW in diesem Jahr um 5,4 Prozent auf 5.848 zurückgegangen. Die Anzahl der Milchkuhe ist um 0,1 Prozent auf 417.588 leicht gestiegen. Bemerkenswert ist, dass die Gesamtzahl der Rinder im Vergleichszeitraum um 1,5 Prozent gesunken ist. Ebenso wie die Zahl der Milchkuhe stieg auch die durchschnittliche Kuhzahl je Betrieb in NRW um 5,8 Prozent auf 71 Kühe – diese Entwicklung zu mehr Betrieben mit größeren Herden verläuft bereits seit Jahren und ist dem Bemühen um mehr Wirtschaftlichkeit geschuldet. Der Auszahlungspreis lag im Zeitraum Januar bis Oktober 2017 mit 34,57 Ct./kg (für konventionell erzeugte Kuhmilch mit 4,0 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß ohne MwSt., ohne Nachzahlung) um 9,87 Ct./kg bzw. 40,0 Prozent über dem Preis des Vorjahreszeitraums. „Trotz dieses für die Milcherzeuger positiven Verlaufs war die Stimmung in der Branche nach den Krisenjahren eher zurückhaltend – zu tiefgreifende Spuren haben die Jahre 2015 und 2016 hinterlassen“, so Dr. Rudolf Schmidt, Geschäftsführer der LV Milch NRW. Dass der Fokus von Verbraucherseite auf dem Thema Nachhaltigkeit liegt, zeigt die nach wie vor stabile Entwicklung in der Biomilcherzeugung. Hier lagen die Auszahlungspreise im Zeitraum Janu-

**Der NRW-Milchmarkt 2017:  
Wieder alles im Fluss?**

Im Jahr 2017 war die Milchbranche auf Wachstumskurs. Nach zwei wirtschaftlich schweren Jahren stiegen die Auszahlungspreise wieder. Hierbei wurde die Belegung insbesondere vom Fettmarkt getragen. Die Butterpreise waren auf einem Höhenflug, sodass es zeitweise sogar zu Engpässen kam. Währenddessen zeigte sich die Entwicklung am Eiweißmarkt eher zurückhaltend und die Interventionsbestände an Magermilchpulver aus den Vorjahren konnten kaum abgebaut werden. „Die positive Entwicklung am Milchmarkt in 2017 lässt sich durch eine extreme Entwicklung des Buttermarktes und eine rückläufige Milcherzeugung in der ersten Jahreshälfte erklären“, so Hans Stöcker, Rheinischer Vorsitzender der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. (LV Milch NRW). Angebot und Nachfrage seien in 2017 wieder besser aufeinander abgestimmt gewesen, sodass hochwertige Produkte angeboten werden konnten, von denen alle am Milchmarkt beteiligten Akteure profitierten.



ar bis Oktober 2017 bei durchschnittlichen 48,06 Ct./kg und haben sich damit im Vergleich zu 2016 (47,15 Ct./kg) kaum verändert. Dass hier zum Jahr 2017 hin keine große Steigerung zu verzeichnen ist, liegt darin begründet, dass das Segment in den Vorjahren von der Krise verschont geblieben ist.

Wieder alles im Fluss?

„Das Jahr 2017 ist für die Milchwirtschaft positiv verlaufen“, so Wilhelm Brüggemeier, Westfälischer Vorsitzender der LV Milch NRW. „Ob jedoch längerfristig ‚alles im Fluss‘ ist, bleibt abzuwarten. Wir kennen die volatilen Schwankungen des Milchmarktes zur Genüge und müssen uns auch auf die Kehrseite des Marktes einstellen.“ Erste schwächere Markttendenzen zeigten sich bereits im vierten Quartal 2017 und scheinen sich auch Anfang 2018 fortzusetzen. Wichtig ist es deshalb, dass bereits jetzt für die Zukunft vorgesorgt wird – sei es durch die Absicherung von Preisen an der Warenterminbörse, durch ein klares Warnsignal der Molkereien an ihre Lieferanten zur Mengenanpassung bei einer absehbaren Sättigung des Marktes oder auch durch eine Branchenorganisation wie die Interessengemeinschaft Genossenschaftliche Milchwirtschaft.



Die Sprechergruppe der Jahrespressekonferenz 2018 v.l.n.r.: Dr. Rudolf Schmidt (Geschäftsführer LV Milch NRW), Wilhelm Brüggemeier (Westf. Vorsitzender Milch LV NRW), Hans Stöcker (Rhein. Vorsitzender Milch NRW), Frank Maurer (Pressesprecher der LV Milch NRW)

Einer für alle

Der Palettenetikettierer von REA JET kann flexibel in den Logistikprozess integriert werden. Es kennzeichnet Paletten im Stillstand oder Durchlauf einseitig in Förderrichtung auf der Längsseite, zweiseitig auf der Längs- und Stirnseite (CCG/GS1) oder dreiseitig auf der Längs-, Stirn- und Rückseite, mit der optionalen servomotorischen Höhenverföhrung auch in unterschiedlicher Höhe. Die Größe jeder Palette wird per ProfiBus Schnittstelle von der Fördertechnik an das Modul übermittleit.

Auch mit der einfachen Handhabung im täglichen Betrieb kann REA JET punkten: Die Steuerung erfolgt über ein integriertes Terminal mit beleuchtetem, kontrastreichem LCD-Klarschrift-Display. Das benutzerfreundliche Touch Panel ist intuitiv bedienbar, für den problemlosen Etikettenwechsel sorgen Vario-Schnellspanndorne. Die Schnittstellenprogrammierung für die Datenkommunikation ermöglicht die unkomplizierte Einbindung in die bestehende Produktionsumgebung und die flexible Anbindung an das ERP-System, von dem die Druckdaten übernommen werden.

Der digitale Datenaustausch ist ebenso selbstverständlich wie eine große Auswahl an Printmodulen, daher können auch spezielle Kundenanforderungen umgesetzt werden. Durch die Verwendung hochwertiger Komponenten und die integrierte, frei programmierbare Steuerung kann das variable System zügig konfiguriert werden. Die Umhausung schützt vor Staub und sorgt mit Heizung bzw. Klimaanlage für die optimale Betriebstemperatur. Der Palettenetikettierer ist auch in Edelstahl Ausführung erhältlich und im Kühlbereich bis -24°C einsetzbar.

REA JET entwickelt und produziert alle Kennzeichnungssysteme selbst in der Firmenzentrale im hessischen Mühlital. Der Bereich Etikettiertechnik bietet neben Standardprodukten auch individuellen Sondermaschinenbau sowie perfekt aufeinander abgestimmte Komplettlösungen inklusive Hard- und Software. Hinzu kommt ein breites Spektrum an Verbrauchsmaterial, Etiketten und Farbbändern.

Milchmarkt NRW 2017		2016	2017*	2017 : 2016
1. Zahl der Rindviehhalter (Novemberzählung)		17.313	17.095	-1,3%
davon Milchkuhalter		6.179	5.848	-5,4%
2. Zahl der Rinder ** (Novemberzählung)		1.441.532	1.419.445	-1,5%
davon Milchkuhe		417.214	417.588	0,1%
3. Milchkuhe je Betrieb		68	71	5,8%
4. Kuhmilchanl. (konv.) von NRW-Milchzeugern (Jan - Okt)	t	2.501.645	2.493.804	-0,3%
5. Kuhmilchanl. (ökol./biol.) von NRW-Milchzeugern (Jan - Okt)	t	53.860	61.932	15,0%
6. Preise, angelieferte konventionelle Kuhmilch (Jan - Okt)	Ct/kg	24,70	34,57	40,0%
(EUR/100 kg ab Hof ohne MwSt., bei 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß)				
7. Preise, angelieferte ökol./biologische Kuhmilch (Jan - Okt)	Ct/kg	47,15	48,06	1,9%
(EUR/100 kg ab Hof ohne MwSt., bei 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß)				
8. tatsächlicher Fettgehalt konventionelle Kuhmilch (Jan - Okt)	%	4,07	4,05	-0,5%
9. tatsächlicher Eiweißgehalt konventionelle Kuhmilch (Jan - Okt)	%	3,39	3,42	0,9%
10. Molkereien mit eigener Anlieferung und Verarbeitung		6	6	
11. Produktion von:				
a) Konsummilch gesamt	t	871.268	788.846	-9,5%
davon lose	t	53.287	56.815	6,6%
davon Vollmilch	t	476.823	449.501	-5,7%
davon Teilentrahme Milch	t	377.716	323.703	-14,3%
davon Magermilch	t	12.216	11.869	-2,8%
davon Pasteurisierte/ESL Milch	t	385.327	362.593	-5,9%
davon UHT/Sterilmilch	t	479.567	422.546	-11,9%
b) Sauermilchzeugnisse gesamt	t	125.310	108.392	-13,5%
dav. Sauermilch/Kefir/Saure Sahne u. Buttermilchzeugnisse	t	34.262	25.913	-24,4%
davon Joghurt	t	91.047	82.480	-9,4%
c) Milchmischzeugnisse/Milchmischgetränke gesamt	t	245.895	241.384	-1,8%
d) Käse gesamt	t	57.011	47.866	-16,0%
davon Quark/Frischkäse und Zubereitungen	t	46.909	38.517	-17,9%
e) Sahnezeugnisse	t	110.068	105.115	-4,5%
f) Trockenmilchzeugnisse/Molkenpulver	t	59.606	52.849	-11,3%
12. Verbraucherpreise (Jan - Okt)				
a) 1 Liter Frischmilch, Karton, 3,5% Fett	€	0,60	0,75	25,0%
b) 1 Liter H-Milch, Karton, 3,5% Fett	€	0,57	0,72	26,3%
c) 1 Liter Bio-Frischmilch, Karton, 3,8% Fett	€	1,13	1,15	1,8%
d) 1 Liter Bio H-Milch, Karton, 3,8% Fett	€	1,22	1,13	-7,4%
e) 500 g Speisequark natur, 0,1% Fett	€	0,63	0,79	25,4%
f) 250 g Butter, Handelsmarke	€	0,96	1,53	59,4%
g) 1 kg Gouda, Scheiben, SB	€	5,11	5,72	11,9%
h) Schlagsahne, 30%	€	0,37	0,50	35,1%
13. Absatz von Milchprodukten (Jan - Okt)				
a) Konsummilch	Mio.l	3.000,3	2.843,1	-5,2%
anteilig Bio-Trinkmilch	Mio.l	213,1	230,3	8,1%
anteilig Weidemilch	Mio.l	47,3	63,5	34,2%
b) Joghurt	1.000 t	933,5	899,7	-3,6%
c) Quark	1.000 t	326,5	323,7	-0,9%
d) Sahne	1.000 t	286,3	278,5	-2,7%
e) Butter ohne Zusätze	1.000 t	234,2	209,2	-10,7%
f) Käse Selbstbedienung	1.000 t	871,9	859,3	-1,4%

\* vorläufig, z.T. geschätzt \*\* inkl. der Haltungen und Bestände von Büffeln und Bisons

ZUM TITELBILD

## Amtliche Preisnotierungen vom 17.01.2018

Markenbutter, geformt, 250 g	Euro/kg	5,36 — 5,44
	Vorwoche	5,36 — 5,44
Markenbutter, lose, 25-kg	Euro/kg	4,05 — 4,20
	Vorwoche	4,00 — 4,20
„Allgäuer Emmentaler“, aus Rohmilch, ab 2 kg	Euro/kg	5,25 — 5,75
	Vorwoche	5,25 — 5,75
Emmentaler und Viereckhartkäse 45 % Fett i. Tr., ab 2 kg	Euro/kg	4,10 — 4,90
	Vorwoche	3,90 — 4,50
Kleinlimburger 20 % Fett i. Tr.,	Euro/St	0,90 — 0,99
	Vorwoche	0,90 — 0,99

### Butterlagebericht:

Die Nachfrage nach Blockbutter ist sehr gut.

### Käselagebericht:

Der Absatz von Emmentaler ist sehr gut.  
Weichkäse wird gut nachgefragt.

### Milchdauerwaren, Preise netto/o. MwSt, ab Werk bzw ab Molkerei in Euro/t

#### Vollmilchpulver

26 % Fett, Sprühware, 25-kg-Säcke	2.515
Vorwoche	2.515

#### Magermilchpulver

Lebensmittelqualität, Sprühware, 25-kg-Säcke	1.365
Vorwoche	1.365

Futtermittelqualität, Sprühware, lose

1.285	
Vorwoche	1.285

#### Süßmolkenpulver

Lebensmittelqualität, Sprühware, 25-kg-Säcke	710
Vorwoche	720

Futtermittelqualität, Sprühware, lose

610 <sup>780</sup>	
Vorwoche	600

© by Süddeutsche Butter und Käse-Börse e.V. Kempten (Allgäu)

## Schnittkäse in Hannover

Gouda/Edamer (48 % / 45 % / 40 % Fett i. Tr.)

<b>Blockware</b>	Tagespreis	2,55 — 2,75
	Vorwoche	2,60 — 2,80
<b>Tendenz</b>	gute Nachfrage, beginnende Preisstabilisierung	
<b>Brotware</b>	Tagespreis	2,40 — 2,60
	Vorwoche	2,50 — 2,70
<b>Tendenz</b>	gute Nachfrage, beginnende Preisstabilisierung	

Notierungskommission für Butter und Käse, Hannover

## Marktbericht der Süddeutschen Butter- und Käse-Börse vom 17.01.2018

Die an die Molkereien angedienten Milchmengen der Erzeuger befinden sich aktuell deutlich über dem Niveau zum vergleichbaren Zeitraum aus dem Vorjahr. Dies ist auch nicht wirklich verwunderlich, denn es galt im vergangenen Jahr noch ein anderer Milchpreis. Zudem wirkten entsprechend noch die staatlichen Reduzierungsprogramme aus 2015.

### Milchpulver und Süßmolkenpulver

Ohne Veränderung zur Vorwoche ist der komplette Markt für Dauermilchwaren kurz und prägnant zu beschreiben. Dies trifft sowohl auf die preisliche Gestaltung, als auch auf die gesamte Marktsituation der einzelnen Produkte zu. So profitiert Vollmilchpulver aus der momentanen Stabilisierung der Fettseite.

Magermilchpulver in Futtermittelqualität kann trotz eines starken Euros auf gute Exportbedingungen zurückgreifen. Im Bereich des Molkenpulvermarktes ist zu beobachten, dass aktuell die Schere zwischen Lebens- und Futtermittel wieder etwas enger wird. Bei Futtermittelqualität stößt geringe Verfügbarkeit auf gute Nachfrage. Der Rohstoff Molke scheint verfügbar zu sein.

### Butter

Die ausgelieferten Mengen von Butter 250 g an den Lebensmitteleinzelhandel befinden sich in der Berichtswoche auf überschaubarem niedrigen Niveau. Die Hersteller berichten von einer deutlichen Belebung. Eine Bestätigung werden wir aus den Statistiken der Börse in der kommenden Woche erfahren. Aktuell beginnen die Verhandlungen bzw.

Angebotsabgaben über die neuen Kontrakte mit dem LEH für die kommenden Monate. Bei Blockbutter macht sich ebenfalls eine Belebung bemerkbar.

Die Kontraktabschlüsse aus der letzten Woche übersteigen mengenmäßig das derzeitige Geschäft mit den 250 g-Riegeln. Die Preise zeigen sich stabilisiert und

konnten die 4 Euro gut halten. Die untere Notierung bei den 25 kg Blöcken wurde sogar um 5 Cent/kg angehoben.

**Emmentaler**

Allgäuer Emmentaler als regionale Spezialität läuft im Verkauf noch hinterher. Seine Zeit kommt ab dem Frühjahr wieder. Emmentaler und Viereckhartkäse ab 2 kg an den Großhandel erfreut sich eines sehr guten Absatzes.

**Schnittkäse**

Über die Preise nach unten wird nicht mehr so stark diskutiert. Der Boden scheint gefunden zu sein. Die Verkäufe im Inland sind normal, im Export ist eine Belebung zu spüren, trotz des schlechteren Währungsverhältnisses von Euro zu Dollar. Die Werke produzieren mit ausgelasteten Kapazitäten, teilweise können nicht alle Anfragen bedient werden.

**Weichkäse**

Die ruhige Zeit scheint beim Weichkäse nach den Feiertagen vorbei zu sein. Die Nachfrage zieht wieder an. Die Preise haben in der Notierung vergangene Woche etwas nachgegeben, wie sich diese weiter entwickeln werden, wird sich zeigen.

**Süddeutsche Butter- und Käse-Börse e. V.**

**Sie erreichen uns schnell**

E-Mail: [info@wemcard.de](mailto:info@wemcard.de)

**EEX-Magermilchpulverhandel belebt sich**

Steigende Tendenzen waren in der vergangenen Woche überwiegend bei den Kursen der Milchprodukte an der European Energy Exchange (EEX) zu beobachten.

Der Handel mit Magermilchpulverfutures verlief schon wieder sehr lebhaft, so dass bis Freitag (12.1.) gegen 17.30 Uhr 352 Kontrakte über insgesamt 1.760 t gehandelt wurden.

Die vorderen Termine Januar bis März wechselten zuletzt für 1.400 Euro/t bis 1.405 Euro/t den Besitzer; das waren 9 Euro/t bis 38 Euro/t mehr als in der Vorwoche.

Die Liefermonate April und Mai legten um 13 Euro/t auf 1.442 Euro/t und 20 Euro/t auf 1.430 Euro/t zu. Auch das dritte Quartal war für die Händler interessant; die Notierungen bewegten sich zwischen 1.482 Euro/t und 1.498 Euro/t und tendierten damit stabil oder auch etwas fester. Außerdem wurden 273 Butterfutures über zusammen 1.365 t umgesetzt. Hier waren vor allem Futures im ersten Halbjahr gefragt.

Der vordere Januarkontrakt kostete am Freitagnachmittag 4.090 Euro/t, was einem Zuschlag von 100 Euro/t im Vorwochenvergleich entsprach.

Die Fälligkeiten Februar bis April legten gemäß letztem Handelskurs um 44

Euro/t bis 83 Euro/t auf eine Spanne von 4.120 Euro/t bis 4.125 Euro/t zu. Im Süsmolkenpulversegment wurden nur 20 Termine für März und April gehandelt. Sie wurden zuletzt für 613 Euro/t beziehungsweise 605 Euro/t abgerechnet und konnten sich damit im Vorwochenvergleich knapp behaupten. MM

**EZB-Referenzkurse\* (17.01.2018)**

Land	Valuta	1 EURO
Dänemark	DKK	7,4469
Polen	PLN	4,1713
Schweden	SEK	9,8425
Tschechische Republik	CZK	26,447
Grossbritannien	GBP	0,88568
Australien	AUD	1,5314
China	CHY	7,8528
Hongkong	HKD	9,5415
Kanada	CAD	1,5185
Neuseeland	NZD	1,6800
Norwegen	NOK	9,6220
Russische Föderation	RUB	69,3859
Schweiz	CHF	1,1774
Singapur	SGD	1,6153
Vereinigte Staaten	USD	1,2203

\* Die Euro-Referenzkurse werden auf Grundlage der täglichen Konzentration zwischen Zentralbanken ca. ab 16:30 Uhr ermittelt, Montag – Freitag.

**Deutschland: Private Lagerhaltung Butter, Magermilchpulver**

In Tonnen Woche bis 07.01.2018	angemeldet seit 01.01.					Vertragsabschlüsse				
	2016	2017	±tVw.	±tVj.	±tVjz.	Stand 31.12.2017	Veränderung zur Vorwoche Zugänge Abgänge ±t			
<b>Private Lagerhaltung</b>										
Butter	0		Anmeldung nicht möglich			0	.	.	.	.
Magermilchpulver										
90 – 210 Tage	650		Anmeldung nicht möglich			0	.	.	.	.
365 Tage	324		Anmeldung nicht möglich			335	+0	-324	-324	
<b>Intervention *</b>	(Festpreis und Ausschreibungsverfahren)									
Magermilchpulver	0	0	Ankauf beendet		+0					

Anmerkung: Anmeldungen für die Private Lagerhaltung Magermilchpulver waren bis zum 28.02.2017 möglich  
Quelle: ZMB

Quelle: milchNRW



# Sie bilden aus?



**Die Ausbildungsnachweise  
Laborant/in und  
Technologie/in  
wurden in 7. Auflage,  
April 2017 aktualisiert nach  
dem Bundesgesetzblatt  
Bundesgesetzblatt**

**Ausbildungsnachweis  
für 26,78 Euro brutto inkl.  
Vertriebsgebühr  
und MwSt.**



**Die Ausbildungsnachweise  
Laborant/in und  
Technologie/in  
wurden in 7. Auflage,  
April 2017 aktualisiert nach  
dem Bundesgesetzblatt  
Bundesgesetzblatt**

**Ausbildungsnachweis  
für 26,78 Euro brutto inkl.  
Vertriebsgebühr  
und MwSt.**

**Das Bestellformular  
für die  
Ausbildungsnachweise**

**Milchtechnologe/in**

**oder**

**Milchwirtschaftlicher  
Laborant/in**

**finden sie im Internet  
unter:  
[www.wemcard.de](http://www.wemcard.de)**

**Das Formular kann  
online ausgefüllt  
werden.**

**Die Bestellung wird  
bestätigt**

**Wir möchten Sie höflichst bitten, die Bestellungen der  
Ausbildungsnachweise rechtzeitig vorzunehmen,  
um unnötige Wartezeiten zu vermeiden. Danke!**

## **Wemcard Medien**

**An der Schafweide 9 ■ 31162 Bad Salzdetfurth**

**Telefon: +49 5063 781 42 50 ■ Telefax: +49 5063 781 32 78**

**E-Mail: [Bestellung@wemcard.de](mailto:Bestellung@wemcard.de) ■ [www.wemcard.de](http://www.wemcard.de)**